

Töchter Mariä Hilfe der Christen

Das Institut der Töchter Mariä Hilfe der Christen¹

Das Institut der Töchter Mariä Hilfe der Christen, oft einfach Don Bosco Schwestern^{*1} genannt, wurde faktisch gegründet, als am 29. Januar 1872 eine Gruppe frommer junger Mädchen aus einem Dorf im Süden Piemonts (Mornese, in der Diözese Acqui) ihren Obern-Rat wählte, kraft der Konstitutionen die Don Bosco ihnen an jenem Tag überreichen ließ. Don Bosco wollte für die Mädchen, unter seiner Verantwortung und unter seiner Leitung, eine Ordensgemeinschaft ins Leben rufen, analog derjenigen der Salesianer für die Jungen. Die Gründe zwei Gesellschaften bestehen zu lassen, so wie die jeweiligen Konstitutionen es formulierten, waren identisch. Die Töchter Mariä Hilfe der Christen sollten, nicht nur nach ihrer eigenen geistlichen "Vollkommenheit" streben, sondern auch zum Heil ihres Nächsten beitragen, durch eine moralische und religiöse Erziehung für die jungen Mädchen des Volkes. Am folgenden 5. August legten sie in Mornese ihre ersten Ordensgelübde ab. Maria Domenica Mazzarello, als heiligmäßige Frau, intelligent, geschickt und scharfsinnig, prägte als deren Vorgesetzte der aufkeimenden Gemeinschaft einen Stil ein, den das Institut nicht aufgeben würde.

Die so kleine Gemeinschaft von 1872 wuchs schnell und gründete bald Niederlassungen. In den letzten Tagen des Jahres 1877 schifften bereits die ersten Don Bosco Schwestern als Missionarinnen nach Südamerika ein. 1879 wurde das Zentrum von Mornese in einen Ort (Nizza Monferrato) nahe bei Turin, und so bei Don Bosco, verlegt. Hier starb Maria Domenica Mazzarello verfrüht (am 14. Mai 1881) und hinterließ 139 Ordensschwestern und 50 Novizinnen, verteilt auf 26 Niederlassungen. Die Lebenskraft der jungen Gesellschaft blieb bestehen. Das Institut hörte nicht auf, sich auszubreiten. Neue Häuser wurden in Italien, in Frankreich, im übrigen Westeuropa, und selbstverständlich auch in Südamerika, gegründet. Als Don Bosco im Jahre 1888 starb, sechzehn Jahre nach der Gründung des Institutes, zählten die Schwestern mit Profess, in 50 Niederlassungen, bereits 390 und es schlossen sich ihnen 99 Novizinnen an.

Die schwierigste Episode, welche die erste Generation der Töchter Mariä Hilfe der Christen erlebte, war ihre rechtliche Trennung von den Salesianern. Die Vereinigung der beiden Institute, so wie Don Bosco sie gewollt hat, war eng. Die Konstitutionen der Töchter Mariä Hilfe der Christen erklärten: "Das Institut untersteht unmittelbar dem Generaloberen der Gesellschaft des hl. Franz von

^{*1} Die frz. Bezeichnung "*salésiennes*", wörtl. "Salesianerinnen" wird im deutschen Sprachraum mit "*Don Bosco Schwestern*" wiedergegeben. (Ansonsten wäre auch Anlass zur Verwechslung mit den 'Schwestern von der Heimsuchung Mariens' gegeben, denen als Gründung des hl. Franz von Sales auch der Name "Salesianerinnen" zukommt.)

Sales, dem [die Schwestern] den Titel "Superiore Maggiore" zuerkennen. In jedem Haus kann er sich durch einen Priester vertreten lassen, der den Titel 'Direktor der Schwestern' führt. Der oberste Leiter soll ein Glied des Obernkapitels der salesianischen Kongregation sein."² Und diese Titel waren nicht nur Ehrentitel. Man lebte so etwa dreißig Jahre lang. Dann verbot ein römisches Dekret³ am Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts diese Art der Union in der katholischen Christenheit. Salesianer und Don Bosco Schwestern versuchten vergeblich, eine Sondergenehmigung zu erhalten. Es gelang ihnen schlecht. Der Generalobere Don Rua musste 1906 die Reform der Konstitutionen der Töchter Mariä Hilfe der Christen bestätigen: Die Salesianer würden sich nur auf Antrag der Ortsbischöfe um die Schwestern kümmern.⁴ Jedoch erreichten die vorgesetzten Don Bosco Schwestern, die sich nicht mit dem Bruch abfanden, 1917, dass der Generalobere der Salesianer, als apostolischer Delegierter - das heißt vom Heiligen Stuhl - bei den Töchtern Mariä Hilfe der Christen, unter Wahrung ihrer administrativen Autonomie, beauftragt sein soll, sowohl darüber zu wachen, dass sie den Geist des Gründers unter ihnen wahren, als auch auf ihren "geistlichen, moralischen und wissenschaftlichen Fortschritt"⁵ zu achten. Die Bindungen zwischen den beiden Instituten, eines wie das andere fest dem Erbe Don Boscos verbunden, festigten sich erneut.

Und die Kongregation der Töchter Mariä Hilfe der Christen fuhr fort, sich zu entwickeln, bis zur Krise der 60er Jahre, die sie mit der Gesamtheit der Kongregationen des aktiven Lebens traf. Sie war damals zahlenmäßig die zweitgrößte katholische weibliche Ordensgemeinschaft der Welt.

Mit dem Erstarren der Don Bosco Familie^{*2} seit dem Jahr 1971 wurde die Union der Gesellschaft des heiligen Franz von Sales mit dem Institut der Töchter Mariä Hilfe der Christen immer mehr wieder authentischer. Dies gebot die Logik der Gemeinschaft in den Ursprüngen. Don Bosco und Maria Domenica Mazzarello hatten eine Erfahrung der Einheit und Zusammenarbeit eröffnet, deren Erfordernissen die Salesianer und Don Bosco Schwestern immer besser entsprechen wollten. Als das Teilen der Gaben eines jeden der beiden Institute sich in der Tat bestätigte, erfreuten die positiven Erfahrungen die Herzen und führten zu gegenseitigen Bereicherungen. Das Jubiläum des Jahres 2000 war für sie, nach einer gemeinsamen Formulierung des Generaloberen und der Generaloberin, ein Aufruf, in einer "neuen Begeisterung die Gabe der Gemeinschaft zu leben, die in (ihrer gemeinsamen) Berufung begründet ist."⁶

Der Geist von Mornese

Nachdem das 2. Vatikanische Konzil die Ordensgemeinschaften aufgerufen hatte, sich zu erneuern, indem sie den Geist ihrer Ursprünge neu überdenken, bemühte sich das Institut der Töchter Mariä Hilfe der Christen in den 70er Jahren, den Geist ihrer ursprünglichen Gemeinschaft, Mornese, gut zu definieren, als sie von der heiligen Maria Domenica Mazzarello geleitet wurde.

^{*2} Anstatt "Salesianische Familie" sprechen wir im deutschen Sprachraum aktuell von "Don Bosco Familie" und wenden diesen Begriff auch für die früheren Jahre an.

Ihrerseits dachten die Salesianer über die Frage nach, indem sie sich der Beobachtungen der Schwestern bedienten.⁷ Zum Abschluss dieser Studien, anlässlich der Hundertjahrfeier des Todes der Heiligen (1981), widmete der Generalobere Egidio Viganò der "Wiederentdeckung des Geistes von Mornese" einen langen Rundbrief, adressiert an die Generaloberin und an die ganze Gemeinschaft der Töchter Mariä Hilfe der Christen⁸.

Der sehr strenge und sehr anspruchsvolle Geist der Gemeinschaft unter Mutter Mazzarello, muss zuerst in seiner Zeit platziert werden, bemerkte er. Die Härte der sozialen Situation und die damals weit verbreitete Armut in Piemont zwangen im Wohnen, in der Ernährung und in der Zeiteinteilung des Tages eine heroische Lebensart auf, deren Folgen uns katastrophal gewesen zu sein scheinen. Die Ordensschwestern der ersten Generation starben sehr oft noch vor ihrem dreißigsten Lebensjahr.⁹ Es kann also nicht darum gehen, dieses Modell so aufzugreifen. Aber es verbirgt eine gewisse Anzahl von Werten, die, was sie selbst betrifft, exemplarisch für die folgenden Generationen bleiben müssen.

Der Generalobere hat also, von den Studien der Schwestern geleitet, versucht, die bleibenden Werte aus dem Geist der 'mornesischen' Gemeinschaft herauszulösen. Seine Merkmale sind durch ihn unter fünf Titeln eingeordnet worden.¹⁰

Es war zuerst ein *Geist des Glaubens*, belebt von inniger, einfacher und praktischer Frömmigkeit, der ein beständiges Bemühen um die Vereinigung mit Gott aufrechterhielt, eine besondere Inbrunst für die Eucharistie, das Vertrauen auf die sichere Hilfe der Vorsehung, ein ausgeprägter Sinn für das Paradies und eine ganz besondere Andacht zur Jungfrau Maria, dem heiligen Josef und dem Schutzengel. Das zweite Merkmal war ein *energischer Bruch mit den Vorlieben der Welt*, aus einer mutigen Teilnahme am Kreuz Christi, und eine heroische Armut fordernd, der Sinn für die Abtötung, eine feinfühlig und taktvolle Reinheit, ausgehend von einer beständigen Kontrolle der Empfindungen und Regungen des Herzens, eine entschlossene Selbstverleugnung und beständige Mäßigkeit. Das dritte Merkmal war die *Einfachheit des Lebens*, bezeugt durch einen gewöhnlichen guten Menschenverstand, ein ausgeglichenes Urteil, einen natürlichen Hang zur Demut, eine fleißige, unablässige und frohe Aktivität, einen familiären, flexiblen und unkomplizierten Gemeinschaftsgeist, eine spontane Mitverantwortung, einen hochherzigen Gehorsam, getragen von einem herzlichen Vertrauen in die Autorität und einen kindlichen Respekt gegenüber Don Bosco und die Vorgesetzten, die ihn vertreten. Dann folgte, als viertes Merkmal, *ein brennender Eifer für das Heil der jungen Mädchen*, entsprechend dem Geist des Präventivsystems Don Boscos, das heißt, eine empfindsame und zugleich starke mütterliche Liebe zu ihnen, eine unparteiische Liebe, fähig, sich an die Schwächen einer jeden anzupassen, eine missionarische Verfügbarkeit, aus einem großherzigen Sinn für die Kirche, eine gläubige Aufnahme der Orientierungen des Papstes und der Bischöfe, wie auch eine natürliche Großherzigkeit in den apostolischen Initiativen, welche die Ordensschwestern bereit machte, auch um den Preis des Opfers, die Erfordernisse der kulturellen Vorbereitung auf sich zu nehmen. Schliesslich das fünfte und letzte Merkmal des vom Generaloberen Viganò hervorgehobenen Geistes von Mornese: eine *aufrichtige Bindung an die*

Ordensgemeinschaft, charakteristisch für das Institut, ein klares und waches Bewusstsein der mit der Profess getroffenen Entscheidungen und ein lebhaftes Gefühl der Zugehörigkeit zur Kongregation, das Verlangen, ihre Konstitutionen zu kennen, zu achten und zu praktizieren, ein beständiges Bemühen um die persönliche Bildung und um die der neuen Berufungen, die hinzuströmen.

All das bildete den großen spirituellen Reichtum der ersten Gemeinschaft von Mornese, äußerlich so arm, so klein und so jung. In ihr nahmen alle Schwestern Anteil an der Bildung und dem Wachstum des Wohles aller. Aber diejenige, die inspirierte, die kreativ war, die ermutigte, die führte und die das Beispiel gab, war Maria Domenica Mazzarello. Es war sie, die das schöpferische Haupt und das erste Vorbild des Geistes von Mornese war. Ihre Person strahlte mit Kraft, eines nach dem anderen, alle Merkmale aus, die soeben hervorgehoben wurden. Maria Domenica Mazzarello verkörperte den Geist von Mornese.¹¹

Anmerkungen

¹ Über das Institut, seit den Ursprüngen bis zum Tode Don Boscos, vgl.: G. Capetti, *Istituto Figlie di Maria Ausiliatrice. Cronistoria*, Roma, Scuola tipografica privata FMA, 1974-1978, 5 vol.

² "L'Istituto è sotto l'immediata dipendenza del Superiore Generale della Società di S. Francesco di Sales, cui danno il nome di Superiore Maggiore. In ciascuna Casa egli potrà farsi rappresentare da un Sacerdote col titolo di Direttore delle Suore. Direttore Generale sarà un membro del Capitolo Superiore della Congregazione Salesiana." (*Regole o Costituzioni per l'Istituto delle Figlie di Maria SS. Ausiliatrice aggregate alla Società Salesiana*, Turin, tipografia e libreria salesiana, 1878, Abschnitt II, Art. 1.)

³ Kongregation für die Bischöfe und Ordensleute, *Normae secundum quas*, 28. Juni 1901

⁴ M. Rua, Brief an die Provinziale und Direktoren, 21. November 1906 ; L.C., S. 357-359. Bericht über diese Angelegenheit in: E. Ceria, *Annali della Società salesiana*, Bd. III, Turin, 1946, S. 645-671.

⁵ Römisches Dekret vom 19. Juni 1917, kommentiert von P. Albera, Brief an die Provinziale, 20. Februar 1921 ; L.C., S. 374-387. Diese "Befugnis" des Generaloberen, zuerst fünfjährlich, ist im Anschluss an ihre Aufnahme in die "Salesianischen Privilegien", die von Papst Pius XII. zugestanden worden sind (Dekret vom 24. April 1940), definitiv festgelegt worden.

⁶ "Il Dio della vita ci chiama - all'inizio del terzo millennio - a vivere con rinnovato entusiasmo il dono di comunione, iscritto nella nostra vocazione" (Comunicazione del Rettor Maggiore e della Madre Generale ai Salesiani e alle Figlie di Maria Ausiliatrice : "Per un cammino di collaborazione", Rom, 24. Juli 1998, in: *Atti* 365, Oktober-Dezember 1998, S. 88-93.)

⁷ Die Don Bosco Schwestern haben, zu Beginn ihrer allgemeinen Regeln von 1982, drei Texte zusammengetragen, die in ihren Augen bezeichnend sind für "lo spirito delle origini vissuto a Mornese". "Spirito primitivo : grande obbedienza, semplicità, esattezza alla Santa Regola ; ammirabile raccoglimento e silenzio ; spirito di orazione e di mortificazione ; candore ed innocenza ; amore fraterno nel conversare, gioia e allegria così serena che pareva un ambiente di Paradiso. Non si pensava, né si parlava che di Dio e del suo santo amore, di amare Maria, S. Giuseppe e l'Angelo Custode, e si lavorava sempre sotto i loro dolcissimi sguardi, come fossero li presenti e non si avevano altre mire. Come era bella la vita !" (Madre Enrichetta Sorbone, *Memorie private*.) "Mornese fu sempre la casa del fervore, dello zelo per la salute delle anime, dello spirito di sacrificio, della perfetta obbedienza, del santo silenzio e dell'angelica semplicità e allegria." (Mgr Giacomo Costamagna, *Scritti di vita e di spiritualità salesiana*, a cura di E.

Valentini, Rome, 1979, S. 204.) ” ... vivere poveramente, lavorare molto e pregare con fervore erano sempre le tre note predominanti nella Casa” (E. Ceria, *Memorie biografiche*, Bd. XII, S. 283.)

⁸ E. Viganò, *Riscoprire lo spirito di Mornese*. Lettera del Rettor Maggiore don E. Viganò per il centenario della morte di S. Maria Mazzarello, Rom, Istituto Figlie di Maria Ausiliatrice, 1981, 64 S. In einem gleichzeitig veröffentlichten Rundbrief an die Salesianer, in: *Atti* 301, S. 3-69, hat der Generalobere, nach einer kurzen Einführung, textlich den zeitgenössischen Brief an die Don Bosco Schwestern kopiert. Unser Abschnitt, der keine Originalität beansprucht, nimmt davon einige Elemente auf.

⁹ In einem offiziellen Verzeichnis der Kongregation, den sechzehn nekrologischen Notizen der Töchter Mariä Hilfe der Christen für die Jahre 1879-1880, werden nur Frauen genannt, die in den Jahren 1850 geboren, also zwischen zwanzig und dreißig Jahren gestorben sind. (Nach dem zweiten Teil des *l'Elenco generale delle Figlie di Maria Ausiliatrice*, 1881, S. 15-48.)

¹⁰ In ihrer italienischen Form: ”Spirito di fede, Energica rottura con i gusti mondani, Semplicità di vita, Zelo ardente per la salvezza delle giovani, Sincero attaccamento alla propria consacrazione religiosa.” (Zit. Brief vom 14. Mai 1981, in: *Atti* 301, S. 48-50.)

¹¹ Der Artikel 2 der Konstitutinen der Töchter Mariä Hilfe der Christen, vom Heiligen Stuhl am 24. Juni 1982 approbiert, bestätigt feierlich: ”Con le nostre prime sorelle essa (Maria Domenica Mazzarello) ha vissuto in fedeltà creativa il progetto del Fondatore, dando origine allo ”spirito di Mornese” che deve caratterizzare anche oggi il volto di ogni nostra comunità.” Vgl. (nachstehend) den Artikel, Mazarello, Maria-Domenica.